

... Deutschen. Je mehr Deutsche
wir sind, um so weniger
Söhne lassen; um so
schwieriger kommt es auf
die wenigen Deutsche wie
10 oder 5 Millionen ein
noch eine hinreichende Anzahl
der Welt beginnt, kleinig, dagegen aufzulehnen, das
es soll. Allein auf diese
en, allein auf diese Weise

... Zeitungen immer
durch schwere Kämpfe
entstehungen stellen
zu Stachel zurücklassen

Lindig.

schaft. :

Cuff!

Otto Schwartz.
gler, Lichtenstein

80 Pfg.

nglaubliche
ender über-
Onkel, der

Komp.

vordersten
eures Vater-

ekel
enen.

Geduld er-
Schwieger-

old

gefallenen

er,

onabend

1918.

... Lichtenstein

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Höllitz, Beendorf, Hildorf, El. Spitta, Grünhain, Marien, Neudorf, Orlamündorf, Wilsen, St. Riedes, St. Zsch., El. Möhra, Elmsdorf, Elmen, Niederröhrsdorf und Linsheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 78.

Das wöchentliche Blatt
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Freitag, den 5. April

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Lichtenstein.

Marmelade

Begriffsschutzmittel Nr. C 9

1/2 Pfd. = 46 Pfg.

Saatkartoffel-Verkauf

Freitag, den 5. April von
mittags 9—12 Uhr im Lebensmittel-
amt. 1 Pfd. = 12 Mark. Bei dem Kauf ist gleichzeitig eine unterschiedlich
verschiedene Ausstellung über die Größe der Kubanfläche in Quadratmetern abzu-
geben. Auf 100 qm Kubanfläche entfallen 40 Pfd. Saatgut.

Grieß.

Freitag auf Grießkarte Abschnitt A für April.

1/2 Pfd. = 16 Pfg. bei Kreisab.

Eier.

Freitag auf Eierkarte Nr. 249—1295 in der Verkaufsstelle

Bürgerhalle von nach 3—5 Uhr. Auf den Kopf 1 Ei für 40 Pfg.

Gewerbeschule zu Lichtenstein.

Anmeldungen nimmt der Unterrechtslehrer Sonntag, den 7. April von
8—10 Uhr in der König-Friedrich-August-Schule entgegen. Dabei ist
das Abgangsprüfung der bisher besuchten Schule vorzulegen.

3. R.: Dr. Härtig.

Web- und Wirtschaftsschule Lichtenstein-C.

Die Aufnahme der neuzeitenden Schüler findet

Sonntag, den 7. 4. 1918, vormittags 11 Uhr

in der Friedrich-August-Schule Zimmer Nr. 27 statt.

Die neuzeitenden haben das Schul-Einführungspauschal mitzubringen.

Freunde und Eltern der Schule sind hierzu herzlich eingeladen.

Die die Schule noch besuchenden Schüler werden erlaubt, persönlich mitzukommen.

Die Eröffnung.

Lebensmittelverkauf in Gallnberg.

Marmelade:

Donnerstag, den 4. April.

Auf den Kopf 1/2 Pfd. für 50 Pfg. Lebensmittelkarte — Marie A 7.
Nr. 1—148 bei Marien, Nr. 149—394 bei Brammer, Nr. 395—542 bei
Wohlmann, Nr. 543—690 bei Hammer, Nr. 691—886 bei Herkert,
Nr. 887—1132 bei Höhnel, Nr. 1133—1280 bei Müller, Nr. 1281—1532 bei
Weber, Nr. 1533—1728 bei Staudt, Nr. 1729—1876 bei Träger, Nr. 1877 bis
830 in Wirtschaftsschule.

Ausgabe neuer Seifen-, Eier- und Rassiersatz-Karten.

Freitag, den 5. April, gegen Vorlegung der Brotdenkmalkarte.

Eierkarten erhalten nicht alle Schnäppchensteller.

Nr. 1—160 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 151—300 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 301—450
vorm. 10—11 Uhr, Nr. 451—600 vorm. 11—12 Uhr, Nr. 601—750 nachm.
2—3 Uhr, Nr. 751—Schluss nochm. 3—4 Uhr.

Der Brotdenkmalkarte für Gallnberg.

Rohrn die Einkommen- und Ergänzungskreuzerette in höchster
Bemühung behandelt werden sind, werden diejenigen, die einen solchen zu sich
nehmen, aufgefordert, sich bei dem Unterzeichner zu melden.

Wernsdorf, den 3. April 1918.

Bist., Gemeindevorstand.

Amtstag.

Mittwoch, den 10. April vorm. 9 bis 12 Uhr im Rathaus Gallnberg.

Der Amtstag soll den Gemeindevorständen und der Bevölkerung Gelegenheit
bieten, amliche Angelegenheiten jeder Art vorzudringen.

Glauchau, den 3. April 1918.

Freiherr v. Weiß, Umsthandtmann.

Verkehr mit Ziegen und Zidelfleisch.

§ 1.

Der gewerbliche Kauf lebender Ziegen (einschließlich der Zidel) zu
Schlachtzwecken ist nur zulässig mit vorheriger Genehmigung des Kommunal-
verbands, in dessen Bezirk sich das angestrahlte Tier befindet. Die Geneh-
migung ist schriftlich zu ertheilen. Sie kann nur verfugt werden, wenn der Kauf

von Schlachtziegen nicht schon bisher zum geschäftlichen Tätigkeitsbereich des
Kaufens gehört hat, oder wenn durch die Schlachtung des angestrahlten Tieres
die Ziegenzucht des Bezirkes erheblich gefährdet werden würde.

Die Genehmigung ist dem Veräußerer vorzulegen.

§ 2.

Der Zu- und Verlauf von Ziegen (einschließlich Zidel) zu Nutz- und
Zuchtzwecken sowie zur Mass wird den Bestimmungen über den Verkehr mit
Zucht- und Nutzvieh unterstellt. Darauf dürfen also insbesondere Ziegen zu
Nutz- und Zuchtzwecken nur gegen Vorlegung einer gültigen Auktionsbescheinigung
verkauft werden. Die Auktionsbescheinigung darf von den Kommunalverbänden
durch solche Personen aufgestellt werden, die keine Viehhaltung besitzen, wenn die
Möglichkeit ausreichender Fütterung mit freigegebenen Futtermitteln vorliegt.

§ 3.

Die Wafffuhr lebender Ziegen auf dem Gebiete des Königreichs Sachsen
bedarf der vorherigen Genehmigung des Viehhandelsverbundes.

Die Ausfuhr von Ziegenfleisch wird untersagt.

§ 4.

Noch § 1 der Verordnung, die Regelung des Fleischverbrauchs betreffend,
vom 3. April 1916 unterliegt auch Ziegen- und Zidelfleisch dem Markenzwang.
Auf 1/10 Anteil der Reichsfleischstörte dürfen jedoch 50 g Ziegenfleisch mit ein-
gewöhnlichen Stücken abgegeben werden. Röcke und Eingeweide, die nur getrennt
vom übrigen Körper verkauft werden dürfen, sind marktfrei. Die den Kommunal-
verbänden erteilte Ermächtigung, in ihrem Bezirk Ziegenfleisch für marktfrei zu
erklären, wird hiermit zurückgenommen.

§ 5.

Hundeschlachtungen von Ziegen und Zideln unterliegen, abgesehen von
militärisch- und veterinärpolitischen Bestimmungen, keinerlei Beschränkung. Eine
Ertretung auf den Fleischbedarf ist Schlachttenden findet nicht statt. Die
Kommunalverbände werden ermächtigt, die Anzeigepflicht vorzuschreiben.

§ 6.

Folgende Preise dürfen nicht überschritten werden:

a) beim Verkaufe lebender Jungtiere
(Zidel) zur Schlachtung für das kg
Lebendgewicht

4.—5.

b) beim Verkaufe geschlachteter Jungtiere
(Zidel) im Fell seitens des Schlächters
für das kg

4,20 .

c) beim Verkaufe von Zidelfleisch ein-
schließlich der eingewöhnlichen Stücken,
jedoch ausschließlich der höchstpreis-
starken Röcke und Eingeweide durch
den Händler, Kutscher, Fleischer
und dergleichen an Verbraucher und
Bearbeiter für das kg

6.—

Die Kommunalverbände werden ermächtigt, für ihren Bezirk niedrigere
Höchstpreise festzulegen.

Das Fleisch aufgewachsener Ziegen unterliegt keiner Höchstpreisbeschränkung.

§ 7.

Im Zwischenhandel darf für jedes lebende oder geschlachtete Schlachtkiel
für häusliche Nutzien einfach. Händlergewinn ein einmaliger Zuschlag von
1 M. für das Stück gesetzelt werden.

§ 8.

Die Herstellung von Ziegenwurst, sowie die sonstige Verarbeitung von
Ziegenfleisch zu Wurst, Konfitüren und dergleichen ist nur mit Genehmigung des
Kommunalverbands des Herstellungsortes gestattet, der die Herstellung daneben
zu überwachen und die Verkaufspreise im einzelnen festzulegen hat.

§ 9.

Die in § 6 festgesetzten Höchstpreise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreis-
gesetzes. Ihre Überschreitung wird nach den Bestimmungen dieses Gesetzes bestraft.

§ 10.

Wer den sonstigen Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird
mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit
einer dieser Strafen bestraft. Fleisch und Fleischwaren, auf die sich die strafbare
Handlung bezieht, können ohne Gültig eingesogen werden, gleichgültig, ob sie
dem Täter gehören oder nicht.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig
verliert die Bekanntmachung „Höchstpreise für Schlachtkiel“ vom 3. April 1917
(Sächsische Staatszeitung Nr. 78) ihre Gültigkeit.

Dresden, den 27. März 1918.

Ministerium des Innern.

Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hunderter Mark mehr zeichnen. Wenn
jeder sich das rechtsgültig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe um eine volle
Milliarde höher werden. Geh mit gern Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

der die Gefechts-
zusammenstöße
einfachster Pan-
zerwagen abgewie-
sen sind am Abend
e-Wach an; er
geworfen. Darauf
Seite der Sölden-
schaft von Bern
an.

Vogesen lebte die
h zu Hirschbach
fangene ein.
en etwas feines
en nicht? Neues
nicht vermeidet.
ort.

Tengräber.

Ratzeburg zum
den Kampflogen
n auf den ver-
schieden haben, vil-
len, im Jahre 1916
Regiment. Son-
dern sieben der Mo-
den gefallenen Ra-
tearbeitete jährlin-
kel entkent. Der
den Augen. Hei-
zu ihrem Trau-

Paris.

aus Sois: Haß
überzeugt in der
deutschen Flieger-
tung auf Parise
en gäste. Sie
geben. Die Ab-
ges. Tiere gegen
machen müssten.
einige Bomben-
flagen. Der Schu-
20 Minuten vor
weiteren „Habes-
ungen, die in der
varen, ein deut-
t und was? Man-
schen.
und.

Londoner Ze-
Kriegskreispe-
schaft an der Welt-
e, daß die Erfolge
Tüchtigkeit aufzu-
gewendet werden.
Arbeit der Erde.
Offiziere bei der
gute Ausbildung
in Novy'sburg
Soldaten die eng-
en; sie sind aber
ten das aus soll-

„Neue Ritter-
s: Maurice Ba-
sicht noch nicht ge-
sponnen, und solch
ein französisches
Angriff beobachte,
sände schwärz vor
auch die schwere
mpf und beschlehe
Der Nachschub von
Illusionen treffe in
e gab zu, daß der
er Stimmung sei,
n melden. „Dafür
schen ist nun zum
ffensive war über
neuen Bericht
der Entente gegen
den Seiten schwe-
nd daß die große
entkennen. Keine
Deutschen immer
führen.

inland.
.) Teile unter-
en nach beschwer-
menfänger die für
stimmten Truppen
t.

bes der Marine.
e finnischen Regi-
Böll bewillt zuge-
sche geworden in
ing geblossen haben,
sleiten zurückzufüh-
deutscher Truppen
s wird sehr un-
nensuch-Divisionen
ten bedurft haben.

bis endlich eine Rinne nach der Küste geschaffen wurde, in der viele Seeleute einigermaßen unge-
fährdet die Fahrt antreten konnten. Nunmehr kann die Säuberung des Landes von dem toten Schrein beginnen. Hoffentlich wird es nicht mehr lange dauern, bis auch im Innland die Ordnung wiederhergestellt ist und das Land die Segnung seiner neuen Freiheit in Frieden ausbauen und geniessen kann.

19000 Tonnen versenkt.

Berlin, 2 April. (Amtlich.) Neue Ubooterfolge im Schwarzen Meer: um England: 19000 Bruttoregistertonnen Durch die Versenkung wurde hauptsächlich der Gütertransport des Feindes im Südlichen Teil des Mittelmeers betroffen. 4 tiefbeladene Wasserstoffzylinder fielen dort einem unserer Unterseeboote unter. Anfang des Kapitänsleutnants Wörner zum Opfer. In der Ostküste Englands wurde ein eingerichteter Reedemaster wahrscheinlich Bewaffnungsfahrt, von einem Uboot im Artilleriegeschütz in Brand gesetzt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Armenier und Georgier gegen die Türken.
Haag, 2 April. Reuter meldet aus Wien: In der Gegend von Batum, Kars und Ardahan ist ein blutiger Krieg ausgebrochen. Die Armenier und Georgier haben ein bedeutendes Heer abgerufen, um ihr Land gegen die Türken zu schützen. Das diese auf Grund des Vertrags von Tbilisi-Tiflis besiegen wollen. Georgische Truppen bemächtigten sich verschiedener türkischer Kriegsschiffe.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 4 April 1918.
Wie die Saat, so die Ernte. Vielleicht ist das Triebjahr gekommen, und wieder muß der deutsche Bauer seine ganze Sorgfalt auf die Aussaat verwenden, damit fröhliches Korn seine Arbeit lohne. Vielleicht dürfen wir es eine gute Vorbedeutung nennen, daß uns der Frieden im Osten neue landwirtschaftliche Möglichkeiten gebracht hat, die uns für alle Zukunft in Bezug auf landwirtschaftliche Erzeugnisse unabhängig vom Ausland machen. Wie die Zeit des deutschen Bauern und möge die Erde im Osten aufgeben zum Segen des deutschen Vaterlandes. Aber auch mit der neuen Kriegsmeldung muß ein Zaun vor gelegt werden zur Sicherung des Reiches, zum endgültigen Frieden. Werde der deutsche Bauer nicht wissen, was von guter Saat abhängt. Er kann und muß auch hier für eine gute Saat sorgen und Kriegsmeldung zeichnen.

— **Die Leipziger Künstler**, die am Samstagabend zum dritten Male bei uns eintreffen, bewirken wieder ihren besonderen Reiz: daß sie mit der launigen Unterhaltung doch nicht im Oberländischen und Thüringischen stehen bleiben, sondern Sinne und Wissenswertes in die Höhe zu führen suchen. Auch diesmal wird Fräulein Gisela Stein mit Fräulein Marie Clara Kellner im Vorraum liebenswürdiger und überreicher Diskussionen wetteifern, an Stelle des Violoncellisten tritt der Cellist des Leipziger Gewandhausorchesters, das man wohl jünglich als das erste Deutsche Deutschland bezeichnen kann, Herr Albert Weisse. Und daß die reisende Operette von Hall allen gefallen wird, brauchen wir nicht mehr zu versichern. Der Abend nach Karten, der beim letzten „Amen“ Abend zu beobachten war, mahnt, wie rechtzeitig mit Karte zu versiehen. Für Eröffnung beim Einnehmen der nummerierten Plätze wird gezeigt werden.

— **Ernennung.** Amtlich wird bekanntgegeben, daß an Stelle des zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern ernannten Geh. Rates Dr. Dehne der bisherige Geh. Regierungsrat und Beirat zugleich Rat im Ministerium des Innern (Vorlesungsmitteilung) Graf von Hohendorff zumstellenden Bundesratsbevollmächtigten mit dem Wahlschlag in Berlin ernannt worden ist.

— **Web- und Wirtschaftsschule Lichtenstein-Gallnberg.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß zu der nächsten Sonntag, den 7. April, vormittags 11 Uhr in der August-Schule stattfindenden Aufnahme neuer Schüler in die Web- und Wirtschaftsschule, auch Schülerinnen aufgenommen werden. Sie seien in den Web- oder Wirtschaftsschulen auszubilden wollen. Werden des Unterrichts wird wiederholt, daß dieser für weibliche Besucher ähnlich ist und wöchentlich 10 Unterrichtsstunden amfassen soll; er wird tagsüber stattfinden. Junge Mädchen, die bis Ostern 1918 die einfache Volksschule in Lichtenstein besucht haben, könnten erst Ostern 1919 aufgenommen werden, da in Lichtenstein diese im ersten Jahr nach der Schulentlassung die Volksschule besuchen müssen. Allen anderen Eintretenden steht nichts im Wege. Hoffentlich werden sich auch Schülerinnen finden, welche sich den ganzen Fächern, die erzielt werden, widmen werden sonst ist auch zugelassen, daß mit einzelnen Fächern besucht werden können.

— **Gallnberg.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Offizierherr Baum in Dienst im Okt. — Herzlichen Glückwunsch!

Großschönau. (Auf Raumordnung schließen läßt der Tod der 62 Jahre alten Witwe Josephine Müller im nahen Kreis, welche zehn Tage lang vermisst wurde. Die Polizei fand die Leiche auf dem Dachboden.

ben unter einem Dach aus Holz versteckt, in Tücher und Heder eingewickelt, der Mund mit einem Tuch zugebunden. Im Dache sah eine Büchse mit Goldgeld. Der schon vorbereitete Engel der Toten, der Handmesser Emil Prediger, vorbereitet am Ende des Tages, an dem die Müller das letztemal erleben wurde, bei ihr Einloch. Er konnte in Schlundenn festgenommen werden, leugnet aber beständig.

Hohenstein. (Vorholene Brautausstattung.) Einmal geschädigt wurde der Gutsbesitzer Leichmann im Vorabend des Hochzeitstags. Dieben drangen nachts in das Wohnhaus und erbeuteten außer Lebensmitteln die gut verwahrte Brautausstattung der Tochter, die demnächst Hochzeit zu halten gedachte.

Langenheissen. (Diebstahl.) Gutsbesitzer No. 5. Prediger, von hier, bei dem erst kürzlich ein Einbruch verübt wurde, ist durch Einbrecher abermals unglücklich geschädigt worden. Es wurde ihm Butter, Brot und Käse gestohlen und außerdem ist in den Nebenzimmern alles durchgewühlt worden. Ein Meister und eine Zigarettenpfeife hat der Dieb liegen gelassen.

Eugen. (Stiftung.) Herr Kaufmann Richard Döde in Dresden hat zum Gedächtnis seines auf dem Felde der Ehre gefallenen einzigen Sohnes Karl Richard Döde eine Stiftung von 2000 Mark für den Kriegsanleihe von 1918 errichtet zugunsten Kavallerie und Infanterie und bedürftiger Belegschaft der Dresdner Verdunsgewerkschaft, dessen Vorstand er angibt.

Widau. (Tödlich verunglückt?) In einer kleinen Steinbrüche der Häuser Richard Friedrich Saurier aus Steinpleis. Als er einen Höhenvogel zu der Seilbahn hinunterfahren wollte, wurde dieser von zwei von oben zurücklaufenden Kunden, die sich losgelöst hatten, angefahren. Er erlitt eine Durchtrennung des Brustkastens und schwere Knochenbrüche und starb im Krankensteife, wohin man ihn gebracht hatte.

Noburg. (Trauriger Ausgang einer Familiensaga.) Um sich der Untersuchung seines Mordes, in dem er gehämmertes Brot und Butter trug, zu entziehen sprang der 15jährige Klein aus der Sonnenberger Gasse bei Schubach in die Elbe und erreichte schwimmend das andere Ufer. Die Ware wurde ihm trotzdem abgenommen. Die Flucht durch das kalte Wasser kostete ihm aber das Leben, er erlitt nach einigen Tagen den Folgen der Erkältung.

Bayer & Heinze
Abteilung Lichtenstein-Gallnberg.
Hauptgeschäft Chemnitz. Schwesterfiliale Burgstädt.
**Provisionsfreie Scheckrechnungen zur För-
derung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs**

Bermischtes

Die Bankräuber von Rybnik. Der der Bankräuber, der den Kassierer in der Deutschen Bank in Rybnik überfielen und ihm 310000 Mark entnahmen, wurde verhaftet. Er hat einen Geständnis abgelegt. Ein vierter Räuber, ein alter Buchdrucker, bestahl seine Genossen und flüchtete mit 306000 Mark. In der Stelle, wo das Geld vergraben wurde, wurde nur der Welsbad gefunden.

**Das Eisene Kreuz für Berliner Schutz-
leute.** Zur Anlaß ihrer pflichttreuen Dienststil-
lung haben sieben uniformierte Schutzleute und drei
Polizistensieben in Berlin das Eisene Kreuz am
weiß-schwarzen Bande erhalten. Unter diesen Beam-
ten befinden sich auch der bei den Streitkämpfen in
der Schlesischen Schweiz durch zwei Paarshäuse schwer
verletzte Schutzmann Sachert, der erst vor kurzem
aus dem Krankenhaus entlassen wurde.

Der Herr Postkonditor. Postkonditor Zeidig in Potsdam a. B. wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Betrugsdelikts zu 10000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte zwei Monate Haftstrafe beantragt. Seidig war schon früher zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Beschlagnahme eines Kasse-Lagers. In der Bäckerei Louis Kästner in Bad Homberg haben die Kontrollen der Wehrrevierung ein Lager von weit über 100 Zentnern Käse und Käse-Cracker im Wert von 50000 bis 60000 Mark entdeckt. Das Lager wurde beschlagnahmt und dem Kriegsamtshof zur Verjährung gestellt. Kästner behauptet, daß die Ware nicht sein Eigentum sei, sondern daß er sie für einen anderen in Verwahrung habe.

Nach Unterschlagung von etwa 28000 Mark Postfassengeldern ist die Beamtenausstatterin Maria Benzholz aus Bietzen flüchtig. Es wird angenommen, daß sie beobachtigt, mit dem entflohenen Beamtenausstatter Heinrich Schlüter aus Bietzen über die holländische Grenze zu entkommen. Auf die Ergreifung der Flüchtlinge ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Was tat ich Dir?

Original-Roman von H. Courits-Müller.
Rasend verboten.

„Ist ja Unfassbar“, sagte Gerald ärgerlich zu sich selbst „nichts als eine Einheitsdurchsuchung.“

Und doch mußte er zugleich denken: „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als eure Schulweisheit sich reden läßt.“

„Mein alter Galopp steht mich an mit seinem Märchen- und Wundergläubern.“

Als er das dachte, läppste es an seine Tür „Mutter! Herrin!“ rief, trat Beatriz ins Zimmer.

„Ich bringe Dir einen Brief, Gerald, den der Baron beide sofort abgab.“

„Du hättest Dich nicht selbst hemmen sollen, Beatriz!“ sagte er und griff nach dem Brief.

Leider lag er unwillkürlich wieder nach dem Ring,

und siehe da, der Stein krüpfte sich zugleich.

Wie brennen Augen sah Gerald darauf wieder und erblachte ein wenig. Beatriz glaubte, daß er Brief sei und an Geraldas Schultern.

„Wirst Du lange Briefe schreiben müssen, lieber Gerald? Ich möchte so gern mit Dir plaudern.“

Er sah fall und ungerührt in ihre schmatzenden Augen.

„Es tut mir leid, Beatriz, aber ich habe jetzt keine Zeit, und muß Dich bitten, mich allein zu lassen, sagte er lächelnd. Sie richtete sich straff auf. Was war das für ein freudiger Ton in seiner Stimme. Und warum war er plötzlich so leidlich kühl und zurückhaltend?

Sparfasse Hohendorf
vermittelt Zeichnungen auf die
8. Kriegs-Anleihe
spezialisiert, auch für Nichtspalter.

Sie sah müdeaus auf den Brief in seiner Hand. Er sah über wieder darauf wieder, als sei sie nicht mehr anwesend.

„Also, auf Wiedersehen nochmal, Gerald! Hoffentlich bist Du dann besserer Paune“, sagte sie.

Er lächelte sich über die Stirn, als wisse er etwas fort.

„Verreib, Beatriz — aber ich muß sogleich diesen Brief beantworten.“

„Nun — viel Vergnügen, böser Gerald“, neckte sie und ging schmollend hinaus. Gerald sah auf den Ring herab. Sobald Beatriz draußen war, hatte der Stein wieder die helle, klare Farbe.

Er schüttelte den Kopf. Und dann sah er erst den Brief an.

„Ah, von der kleinen Frau!“ sagte er vor sich hin und öffnete ihn, um ihn zu lesen. — — —

Als Hans das Speisenzimmer in dem Moment betrat, batte die Mutter den Brief von Gerald angenommen, ließ er wie gejagt hinüber nach Romanas Zimmer. Er holte sie nach dort zu sich, denn das Auto stand noch vor der Tür, das sie zur Arbeit bringen sollte.

Die alte Doris stand im Vorzimmer, als er eins trat.

„Ist Romanas noch hier, Doris?“ fragte er hastig.

„Ja, junger Herr — drinnen in Ihrem Arbeitszimmer.“

Die Hand legt Hans nicht mehr feindselig gegenüber, seit er Frieden mit ihrer jungen Herrin geschlossen hatte.

Hans sah sie hinunter. Romanas stand vor dem Bild ihres Vaters. Sie sah sehr blass und traurig aus und hatte die Hände fest zusammengekämpft.

Hans warf sich im läben Ungestüm in einen Sofasessel und vergrub das Gesicht in den Händen.

Dorothy sah sich Romanas nach ihm um. Sie trat besorgt zu ihm und legte den Arm um seine Schulter.

„Was ist Dir, Hans?“

„Ich, Romanas — ich schäme mich so sehr — ich muß für mich und meine Mutter!“

Die stich ihm sanft das Haar aus der heißen Stirn.

„Was ist geschehen, Hans?“ fragte sie.

Er heb das blaue, erregte Gesicht zu ihr empor.

„Sie hat Geld von Onkel Gerald angenommen! Sie gab es ihr, daß sie den Wehraufstand bestreiten soll, den sein Herrscher verursacht. Und sie will Selt und Nichtleiter dafür kaufen.“

„Sie hat es doch nicht angenommen?“ fragte Dorothy.

Hans schrie sie trocken auf.

„Doch. — Sie nahm den Schein, den er ihr ausstieß.“

Romanas Arme glitten wie leblos zu ihr herab.

Sie sah starr vor sich hin.

„Das war ein Protest Deines Onkels gegen meine Kanone.“

Er umschlo sie, als müßte er sie führen.

(Fortsetzung folgt.)

Das eigene Schicksal in Deutschland

Wie groß das Schicksal der Engländer in Deutschland ist, und wie sie insbesondere in der Bevölkerung des Reichsstaates und der Deutschen zahlreiche Schäden unter der Bevölkerung haben müssen, beweist nachstehender Auszug aus dem Bericht eines in englische Gefangenenschaft geratenen, nach der Schweiz entflohenen Reichsfliegerkommandanten.

"Um vierter Tage erschien drei Offiziere des Kriegsmarines, um mich zu verhören, unter ihnen der Leiter wegen Spionage auf Booten festgenommene Major Trenth. Als ich den Offizieren erklärte, daß ich ihnen keinerlei Fragen beantworten würde, sagte mir Major Trenth in höhnischer Weise:

"Dann wollen wir Ihnen was erzählen." Er warf mir ein Album mit Photografien, die verschwundene Deichen zeigten, auf den Tisch und sagte: "Das sind Ihre Gelände von Hull." Dann las er mir aus einem Heft meinen ganzen Verbandslist vor, wußte jede Einzelheit über Schiffübernahmen, gewisse Zeit jedes Umlaufs, jede Fahrt der Schiffe und Zeit mit der Datumsangabe, auch wann die Schiffe erfolglos umgekehrt und wo sie gelandet waren. Er zeigte mir eine Zeichnung zwecks neuen Aufschiffung und fragte mich, ob ich mein Schiff weiterlenne; er nannte mir die geheimen F.T.-Räume unserer U-Boote und erklärte, daß sie mit ihren Räumlichkeiten die Schiffsorte der einzelnen Schiffe auf ihrer Fahrt genau verfolgten. Er wußte auch, wo die einzelnen Schiffe stationiert waren, wann, wie lange und aus welchem Grunde ein Schiff unflat war. Zum Schlusse erklärte er mir, daß die Regierung den Druck des Volkes, daß durch die fortwährenden Angriffe aufs äußerste gereizt und aufgebracht sei, nachgeben und mich wegen vorläufigem Mordes vor ein Söldigericht stellen müsse . . ."

Ein Unteroffizier eines anderen U-Bootes teilte mir mit, daß die Besatzung vierzehn Tage lang in London in Einhaft gehalten und mehreren Verhören unterworfen worden sei. Die Besetzung hatte jede Anfrage beantwortet, worauf die englischen Offiziere ihnen dann ihre Eintritt in die Marine, ihr Kommando vor dem Kriege, Übertritt zur Marine-U-Bootsabteilung, Ausbildungszug in Leipzig-Dresden und jeden Wechsel in den Besitzungen vorließen. Photographien der neuen Hallen in . . . und Gruppenbilder von Offizieren beim neuen Casino wurden ihnen gezeigt. Der Unteroffizier wurde von einem der verhörenden englischen Offiziere gefragt, ob er noch wisse, daß er an einem bestimmten Tage während seiner Kommandierung in Friedlandshausen gewesen sei. Als er mit Nein antwortete, sagte ihm der Offizier, an dem Tage sei er in Victoria gewesen, er sei auch dort gewesen und habe ihn gesehen.

Hierwoch kam der deutschen Bevölkerung ehemals nicht dringend genug geraten werden, unsere Verbündeten bei ihrem Versuch der Abwehr gegen den Feindes Hinterlist noch besten Kräften zu unterstellen. Sie steht auf dem vorliegenden Beispiel, wie viel noch dieser Richtung hin noch zu tun ist.

Sparkasse Hohndorf.

Geschäftsjahr 31.0 bis 31.12.16
Berichtigung.

Bürolokal-Konto Leipzig 21489.

Geschäftzeit: 8—1, 3—5 Uhr,
Sonntags 8—3 Uhr.

Rontribution

Wenn im früheren Jahrhunderten die Streitkräfte eines Volkes in die Grenzen eines Staates eingefallen waren, so gaben gewöhnlich die heimischen Soldaten das Recht auf Plunderung frei. Mit wilder Freiheit schätzte sich eine reiche Soldatesse auf Hab und Eigenum der unglaublichen Bewohner und raffte zusammen, was sie erreichen ließ. Um diesen wilden Brandsturz zu steuern, entschlossen sich schon zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges manche Länder oder auch einzelne Gemeinden, sich durch Zahlung von Kontributionen von der Plunderung freizulösen. Im Dreißigjährigen Krieg wurde dieses Prinzip von Wallenstein ganz aufgenommen, und von ihm lernten es Schweden und Franzosen. Deutsche Städte mußten damals, um der Plunderung zu entgehen, mit schwerem Geld und Gut für Sold und Versorgung der fremden Truppen aufzutreten und waren dabei trotz aller Versprechungen noch nicht einmal sicher, ob sie von jeder Plunderung verschont blieben. Bis ins Raffinierte ausgedehnt wurden dann die Kontributionen durch Napoleon. Sein erster Holländischer Feldzug ist ein wahres Exponat und Rücksicht gewesen. Allein Vopst Plus VI. mußte 1796 für das Jägerabonnement eines Haushaltstandes 21 Millionen Franken in Gold, Silber und Edelmetallen zahlen, und später wurden seine Verpflichtungen noch beträchtlich erhöht. Über auch deutsche Gebiete mußten unter diesem System Napoleons auferkostenlos leben, am meisten natürlich das von dem Kaiser befehligte Preußen. Napoleon hat sich selbst einmal gebeten, doch er in dem Zeitraum von etwa 2½ Jahren eine Milliarde Franken aus Preußen gezogen hat. Die gesamten Verträge der Kosten und Abgaben der Jahre 1806—13 sind für Preußen auf rund 2 Milliarden Franken zu veranschlagen.

So haben in früheren Kriegen, wenn die Feinde in deutschen Landen standen, unsere Vorhöfe unter Kontributionen gestellt. Wir sind in dieser harten Kriegszeit gewiß nicht auf Kosten geblieben, aber wir befinden uns doch in unendlich glücklicherem Lage als unsere Nachbarn. Wir brauchen keine Plunderung zu fürchten, wir brauchen uns durch feindliche Kontributionenzahlungen von feindlichen Gewaltmaßnahmen gegen unser Gut und Gut freizulösen. Wir sind im Gegenteil in der glücklichen Lage, für alles, was wir dem Feinde abziehen, auch noch Entgelt zu erhalten. Wenn wir durch unsrer Scherfleute dazu bestimmt, daß neues Kriegsmaterial für unsre wackeren Streiter geschossen werden kann, dann werden uns die dem Feinde übergebenen Summen nicht nur übergestellt, sondern auch gut verzinst. Unter diesen Umständen muß es eine Freude für uns alle sein, dem Kriege des Reichsfeldmeisters zur Belohnung von Kriegsanlike Folge zu leisten, und unsre Spenden müssen um so reicher ausfallen, als wir nicht unter unerschwinglichen Kontributionen zu schwanken, nicht von einem Feinde um unser Gut, Geld und um Menschen gebracht werden.

Kirchennachrichten.
Landeskirchliche Gemeinschaft
Mitgliederliste morgen Freitag abend im "Guten Helm".

Mitteilungen
aus der Gemeinderatsversammlung zu Witten & Jacob.
Vom 28. März 1918.

Der Eintritt in die Kapitulation begrüßte der Herr Vorsitzende 3 Herren vom Gemeinderat, die wegen zu liegender Kriegsschäden längere Zeit an den Verhandlungen nicht teilnehmen konnten. Der Herr Vorsitzende brachte den Dank des Gemeinderats für ihre Unterlandverteidigung zum Ausdruck.

1.) Die Gemeinde-, Armen- und Feuerlöschfonds-Richtungen für die Jahre 1917 und 1918 wurden richtig geprüft.

2.) Es wurde beschlossen, in diesem Jahre 80% Bußgeld zum einfachen Steuerjahr = 100%, Gemeindelokomotivsteuer zu erheben.

3.) Dem Leitung Bach wird eine entsprechende Vergütung für seine Arbeitsleistung gewährt; hierauf wird

4.) beschlossen, dem Bfz. Sparkassenverband als Mitglied beizutreten.

5.) Die Gelderanfrage zum Handel mit Getreide wird abgelehnt.

6.) Die Kosten für eine im kleinen Eduard Hospital wegen Gebrauchs untergebrachte alte Einwohnerin werden vorläufig auf die alte Armenkasse übernommen.

7.) Vom 1. April 1918 ab soll die Arbeitsleistungserichtung im kleinen Gemeindewirt ausgeübt werden.

8.) Von einer Befreiung von Holzabfuhr wird Abstand genommen.

10.) nimmt der Gemeinderat Kenntnis

a) von einer Vergütung des Königl. Ministeriums des Innern, Rententenversorgungsgebot bei.

b) von einer in der Gasanstalt vorgenommenen Kostenersparnis und deren Auswirkung.

11.) Den Gesamtsteuerentlastungen wird eine entsprechende Gegenungsabgabe ab 1 April 1918 bewilligt.

Bücherschau.

Gesellschaft im Kleinbetrieb für den Haushalt. Die Wirtschaftskritik vermag sich jüngstes. Es ist in keinem Fehler; denn diejenigen, welche sich mit der Gewirtschaftung eines kleinen Landes beschäftigen, notwendlich die vielen Unkenntnisse, welchen und müssen leicht werden, und da erneut für diese Anregung, sowie für das Praxis herzugegangen und nicht überdrüssig dargestellt ist, möglich. Das will auch der Inhalt des von Otto Schindler in Wahren bei Leipzig herausgegebenen Gartenkatalogs. Der Gesellschaft beweisen, das in seinem spätesten Gewande vor uns liegt. Auch Form und Ausführung läßt sich das Buch bringen in der Tat tragen und mit sich führen, so daß es über alle Fragen auch während der Arbeit sofort Antwort und Anwendung geben kann. Ein treuer Berater, empfiehlt es am durch seinen Inhalt selbst.

Das Feldheer braucht dringend Holz, gen. Stroh! — Landwirte, helft dem Heere!

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Geschäftsbericht vom Monat März 1918.

Spareinlagen: 329131 M. 61 Pf. in 1612 Posten, Einlagerungshöhlungen: 131662 M. 77 Pf. in 428 Posten,

Pauschal: 197468 M. 84 Pf. Niederösterreich Konten: 179, Thüringer Konten: 57

Gesamtumsatz im Monat: 1018485 M. 13 Pf.

Einlagezinsfuß: 3½%.

Tägliche Vergütung. Sperrung gegen Kontrollmarken.

Geschäftzeit:

Täglich vorm. von 8—1, nachm. von 3—5 Uhr.

Sonnabend: ununterbrochen von 8—3 Uhr.

Geschäftsstelle: Rathaus.

Klee- und Grassamen in nur besten Qualitäten empfiehlt **Emil Lindig.**

Geschäftsabschluß

Konsumverein „Haushalt“ Lichtenstein-Gallenberg G. m. b. H.,
auf Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1916 bis 30. September 1917.

Aktiva.	Stamm.	Passiva.
Raffenbestand . . . Mrl. 305,10		Creditoreonto . . . Mrl. 5470,82
Warenbestand 4100,32		Stammkonto 3958,—
Debitorenkonto 3593,12		Reingewinn 708,30
Girokonto 500,—		
Immobilien 978,—		
Reservekonto 233,67		
Spezialreservekonto 425,91		
	Mrl. 10137,12	
		Mrl. 10137,12

Die Mitgliederzahl betrug Anfang d. Geschäftsjahrs am 1. Oktober 1916 233 Mitglieder

Eingezeichnet 233 Mitglieder

Mit Schluß des Geschäftsjahrs scheiden aus durch Auflösung 5

Bestand am 1. Oktober 1917 228 Mitglieder

Geschäftsanteile:

Bestand am 1. Oktober 1916 Mrl. 4106

Einzahlung im Laufe des Jahres 12

Rückzahlung im Laufe des Jahres 160

Bestand am 1. Oktober 1917 Mrl. 3958